

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 38 (1965)

Heft: 6

Buchbesprechung: Literaturecke

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:

Letzistraße 45, 8006 Zürich

Telefon 28 06 86, Postcheck 80 - 14239

Erscheinen jährlich sechsmal

XXXVIII. Jahrgang 1965 6. Band Nov./Dez. Nr. 6

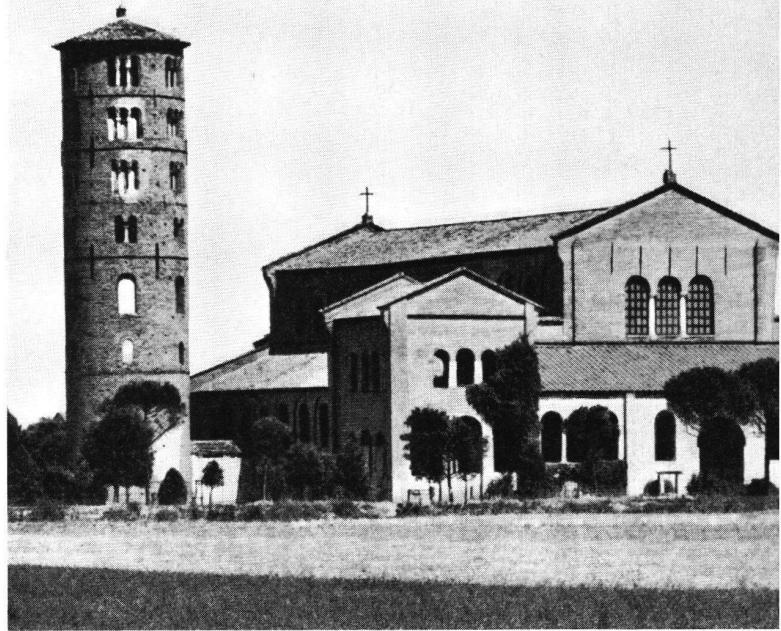


Abb. 1 Ravenna (Italien) Sant'Apollinare in Classe (6. Jh.).

Turm aus dem 9. Jahrhundert.

BURGENFAHRT 1966 NACH SCHWEDEN

Aus organisatorischen und persönlichen Gründen muß die Fahrt nach Schweden auf den **September 1966** verschoben werden. Das genaue Datum wird in den «Nachrichten» 1/1966, welche im Februar erscheinen, bekanntgegeben. Wir bedauern diese Änderung und bitten um Ihr Verständnis.

Der Präsident

Museen und Sammlungen der Schweiz

Unter diesem Titel erschien vor kurzem im Paul Haupt Verlag, Bern, ein vom Publikum seit langem gewünschter Führer. Der Verfasser, Claude Lapaire, vermittelt darin auf 245 Textseiten, 5 Karten sowie 36 Bildtafeln eine umfassende Übersicht sämtlicher öffentlich zugänglicher Sammlungen unseres Landes.

Das handliche, broschierte Taschenbuch enthält alles Wissenswerte, wie Öffnungszeiten, Inhalt und Thema der Ausstellung usw., vom bescheidenen Heimatmuseum bis zur großen Galerie, und dürfte für jeden Kulturbeflissen einen schlechthin unentbehrlich sein. Erhältlich in allen Buchhandlungen à Fr. 7.80.

UNSERE NEUEN MITGLIEDER

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Stiftung AABORN, Zug
Herr Dr. Hugo Hungerbühler, Rüti ZH

b) Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:

Herr Arthur Bihl, St. Gallen
Herr Jean Liengme, Interlaken BE
Fräulein Edith Lüthard, Zürich 46
Fräulein Rose Mercier, Lausanne
Herr Pierre Veillon, Orbe VD

LITERATURECKE

- E. Beninger**, Forschungen zur Burgenarchäologie: Högerl und Steinbach. Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins, 109. Bd., Linz 1964, S. 194 ff.
- E. Bourel**, Le Fort Saint-André à Villeneuve-les-Avignon, Congrès archéologique de France, Paris 1963, p. 202.
- H. Deicke**, Die Burgen von Eberbach am Neckar und ihre historische Beziehung zu Worms. Der Wormsgau, Bd. VI, 1963/64, Worms, S. 50.
- W. Drack**, Ruine Alt-Landenber, Zürcher Denkmalpflege, 2. Bericht 1960/61, Zürich 1964, S. 13.
- W. Drack**, Schloß Kiburg, Zürcher Denkmalpflege, 2. Bericht 1960/61, Zürich 1964, S. 51.
- J. G. Dunbar and W. W. M. Boal**, The Castle of Vahga. Anatolian Studies; Journal of the British Institute of Archaeology at Ankara. Vol. XIV, London 1964, p. 175.
- P. A. Faulkner**, Castle planning in the fourteenth century. The Archaeological Journal, Vol. CXX, London 1963, p. 215.
- K. Finckh**, Burgruine Hohenkrähen. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Jg. 7, Heft 1/2, 1964, S. 65 ff.
- W. Janssen**, Zur Frage der Entstehungszeit der Burg Lutterberg bei Bad Lauterberg am Harz. Göttinger Jahrbuch 1964, S. 93 ff.
- J. Jüinemann**, Beiträge zur älteren Geschichte von Burg und Dorf Barlissen, Kreis Münden. Göttinger Jahrbuch 1964, S. 121 ff.
- J. Mac Ivor**, The Elisabethan fortifications of Berwick-upon-Tweed. The Antiquaries Journal, London 1965, Vol. XLV, Part I., p. 64.
- D. J. Catheart King and C. Perks**, Carew Castle, Pembrokeshire. The Archaeological Journal, Vol. CXIX, London 1962, p. 270.
- A. Kolling**, Neue Erkenntnisse über Burg und Schloß Saarbrücken. Beiträge zur saarländischen Archäologie und Kunstgeschichte, 1963, S. 95.
- J. J. Langendorf et G. Zimmermann**, Trois monuments inconnus des croisés: la chapelle du château de Montréal (Jordanie), l'octogone du château de Tripoli (Liban), la forteresse de Séléfké (Turquie). Génava, Tome XII, Genève 1964, p. 123.

- H. Meyer zu Ermgassen**, Zur älteren Geschichte von Burg und Stadt Vlotho. Westfälische Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 14, Regensberg-Münster 1964, S. 235.
- K. Mugdan**, Schlösser, Burgen, Ruinen in der Malerei der Romantik. Ausstellung des kurpfälzischen Museums im Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses, 29. Mai bis 26. September 1965.
- R. Oberschelp**, Die Wewelsburg als Sitz der Edelherren von Büren im 14. Jh. Westfälische Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, 113. Bd., Regensberg-Münster, 1963, S. 377.
- K. Oettinger**, Schloß und Burg Linz im Mittelalter. Kunstjahrbuch der Stadt Linz, 1964, S. 74 ff.
- H. G. Peters**, Die Ausgrabungen auf der Pfalz Grona bei Göttingen. Vorbericht über die Grabung 1963. Göttinger Jahrbuch 1964, S. 61 ff.
- S. Pressouyre**, Le château de Tarascon, Congrès archéologique de France, Paris 1963, p. 221.
- J. G. N. Renaud**, De Ruine van het Huis te Heenoliet. Bulletin van de koninklijke nederlandsche Oudheidkundige Bond, Jg. 64, Mai 1965, S. 109.
- J. Salvini et l'Abbé Longer**, Le château de Touffon. Bulletin de la Société des antiquaires de l'ouest et des musées de Poitiers, tome VII/4, 1963, p. 89.
- R. H. Seitz und W. Meyer**, Das Schloß zu Lauingen – ein Bau der Herzöge Ludwig und Georg der Reichen von Bayern-Landshut. Jahrbuch des historischen Vereins Dillingen a. d. Donau, 1964, S. 69.
- A. J. Taylor**, Some notes on the Savoyards in North Walls, 1277–1300, with special reference to the savoyard element in the construction of Harlech Castle. Genava, tome XI, Genève 1963, p. 290.
- E. Tiefenthaler**, Sprachliches zu den Namen der Burgen und alten Befestigungsanlagen im Suderwalberg. Montfort, Zeitschrift für Geschichte, Heimatkunde und Volkskunde Vorarlbergs, 1964, H. 3/4, S. 240.
- W. Weber**, Schlößchen Monbijou, ein Refugium des Herzogs Karl II. August. Pfälzer Heimat, 14. Jg., Heft 4, 1963, S. 140.

Der Schweizerische Adel und die Kreuzzüge

(Fortsetzung aus Nr. 5/1965)

Der bedeutendste unter ihnen war Graf Rudolf I. von Neuenburg, ein Bruder der Bischöfe von Basel und Lausanne. Aus dem Hause von Greyerz sollen sogar drei Glieder, Raymund, Ulrich und Hugo, mitgezogen sein.

Zwischen dem ersten und zweiten Kreuzzug besuchten verschiedene Schweizer das Heilige Land. Der bedeutendste unter ihnen ist Graf Volmar von Froburg, der allerdings von seiner Pilgerfahrt nicht mehr zurückkehrte. Für die Teilnahme am zweiten Kreuzzug der Jahre 1147–1149 wurde auch in der Schweiz geworben. Der hl. Bernhard predigte dafür in Basel, Schaffhausen und Winterthur. Mit dem Grafen Ulrich von Lenzburg gelang es, den Sproß einer einflußreichen Familie für den Kreuzzug zu begeistern, an dem auch der Basler Bischof Ortibald teilnahm.

Einzelne Adelige aus der welschen Schweiz, unter ihnen Gualcher von Blonay VD, zogen im Troß des Grafen Amadeus III. von Savoyen mit, der sich Mitte Oktober 1147 in Konstantinopel mit dem Heere Ludwigs VII. von Frankreich vereinigt und auf der Rückkehr am 1. April 1148 in Nicosia auf der Insel Zypern starb.

Da ein solches Unternehmen bedeutende Auslagen verursachte, der Adel jedoch vorzüglich in Naturalwirtschaft lebte, war Graf Amadeus genötigt, sich nach geeigneten Geldquellen umzusehen. Er begab sich ins Kloster St. Maurice, das eine große goldene, mit kostbaren Steinen besetzte Tafel im Werte von 65 Mark Gold besaß. Der Graf erbat vom Kloster diese Tafel, um die Reiseauslagen zu bestreiten und verpfändete dafür 50 oder mehr Pfund jährlicher Einkünfte aus den Savoyischen Rechten in Chablais und Entremont im Wallis. Diese Tatsache zeigt, daß die Kreuzzüge, welche die Zuwendungen an das Kloster förderten, auch die Finanzlage der Klöster beeinflußte, wobei sich opfernde Frömmigkeit mit realistischem Denken vermischte, wenn die klösterliche Finanzmacht vorab mittels Pfandleihe um die Kosten der Ausrüstung und des Zehrpennigs angegangen wurde.

Der dritte Kreuzzug (1189–1191) sah wieder Vertreter hervorragender schweizerischer Adelsgeschlechter. Graf Ulrich III. von Kyburg, unter dem seine Familie den Gipfel ihrer Macht erreichte, begleitete 1189 Kaiser Friedrich I. Barbarossa auf den Kreuzzug. Es werden von ihm Wunder von Tapferkeit überliefert. Er kehrte heil wieder zurück, während Graf Ulrich III. von Neuenburg 1191 auf dem Kreuzzug starb. Sein Verwandter Marquard von Neuenburg war Kämmerer des Kaisers und ging als Gesandter voraus nach Konstantinopel. Auch der Abt Berchtold von St. Gallen und die Bischöfe von Basel, Konstanz und Chur machten den dritten Zug mit. Letzterer wird als tapferer Mitkämpfer des vor Akkon verstorbenen Herzogs Friedrich genannt. Herzog Berchtold V. von Zähringen urkundet 1189 als Pilger. Der Berner Chronist Valerius Anselm erzählt, daß er den Leichnam des ertrunkenen Kaisers Friedrich I. nach Tyrus brachte. Andere Chronisten berichten, er sei mit dem Grafen Albrecht von Habsburg zu Schiff dem Hauptheere vorausgeeilt, sei aber bald wieder zurückgekehrt. In Wirklichkeit jedoch zog Berchtold nie ins Heilige Land.

Der vierte Kreuzzug (1202–1205) scheint in der Schweiz keine große Begeisterung geweckt zu haben, wenn auch der Basler Bischof Leuthold I. ihn mitmachte. Dagegen fand der Kreuzzug, den König Andreas von Ungarn 1217 unternahm, mehr Interesse. Aus der Schweiz, wo vor allem die Zisterzienser von Hauterive das Kreuz austeilten, zogen im Heere des Königs, das durch die Adria nach Akkon zog, u. a. die Herren von Villens, Blonay und Grandson, Vogt Rudolf II. von Rapperswil, Bischof Berthold und Ritter Cono von Ernen mit.

Graf Werner von Kyburg starb auf dem sechsten Kreuzzug im Jahre 1228 in Akkon und wurde nach dem Frieden vom 18. Februar 1229, bei dem die Christen Jerusalem wieder erlangten, von den Johannitern in Jerusalem beigesetzt. In den gleichen Kreuzzug war mit Kaiser Friedrich II. auch Freiherr Ulrich II. von Klingen gezogen.

Nachdem 1244 die chowaresmischen Türken den Christen Jerusalem und andere Städte weggenommen hatten, nahmen König Ludwig IX., der Heilige, und mit ihm sein ganzes Königreich das Kreuz; sie erlitten jedoch in Ägypten eine schreckliche Katastrophe. Im Heere des Königs sollen sich eine Anzahl Ritter aus dem Wallis befunden haben: der Herr von Illiez, Aymo von Turm, Meier Boson von Monthey, Louis d'Arbignon, Boson von Bluvignoud, Sigismund von